Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 74 (1987)
Heft: 9: Lernsoftware auf dem Prüfstand

Artikel: Aktuelle Fragen der Religionspädagogik
Autor: Preisig, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534036

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aktuelle Fragen der Religionspädagogik

Im Rahmen des Kongresses der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung in Basel versammelte sich auch die Arbeitsgruppe Religionspädagogik zu ihrer 6. Tagung. Theologen, Religionslehrer und Pädagogen aus verschiedenen Teilen der Schweiz befassten sich hier mit aktuellen Fragen der Religionspädagogik. *Alois Niggli,* Seminarlehrer am Kindergartenseminar NMS Bern, berichtete über die Ergebnisse einer neuen Studie, die die Wirkung elterlicher Erziehungsstile auf die Religiosität von Kindern und Jugendlichen untersuchte. Dabei konnten Annahmen über Zusammenhänge zwischen der religiösen Förderung, das ist unterstützendes, ermutigendes Elternverhalten, und der religiösen Entwicklung von Kindern bestätigt werden. Als wenig wirksam zeigte sich berichteter elterlicher Zwang, wobei unabhängig vom konfessionellen Milieu – über religiösen Zwang im Elternhaus nur noch wenig berichtet wird. Kennzeichnend ist eher die durch den Säkularisierungsprozess entstandene religiöse Indifferenz.

Anton Bucher, zur Zeit Assistent am Seminar für Religionspädagogik der Universität Mainz, befasste sich näher mit dieser Frage. Er ging von der oft genannten Tradierungskrise des Glaubens aus, die die Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation weltweit gefährdet. Verschiedene religionspädagogische Ansätze seien bis heute – quasi als Allheilmittel – angeboten worden. Nach dem lebenskundlichen, problemorientierten Unterrichtsmodell würde heute, abgestützt auf die Arbeiten von H. Halbfas, eine Problemlösung vor allem im symboldidaktischen Ansatz gesucht.

Eine zweite Strömung betone verstärkt die inhaltlichen, weniger die didaktischen Fragen. Ein Beispiel dafür sei der neue katholische Erwachsenenkatechismus. Beide Tendenzen seien in ihrer teilweisen Absolutheit unfruchtbar, betonte Bucher. Es zeichne sich auch vermehrt ab, vorhandene Defizite im Elternhaus im Zusammenhang mit dem Religionsunterricht ihrer Kinder zu beheben. Noch lägen aber wenige Erfahrungswerte vor.

Ganz dem Religionsunterricht zugewandt waren die Ausführungen von Prof. *Fritz Oser,* Universität Fribourg, über die Grundformen biblischen Lernens. Oser bezeichnete es als ein zentrales Ziel allen Religionsunterrichts, den Schüler zum selbständigen Bibellesen zu befähigen. Er räumte auf mit der Vorstellung, der Lehrende hätte seine eigene Texterschliessung – meist noch fragend – gängelnd – auf den Schüler zu übertragen. Der diskurspädagogische Ansatz unterstellt demgegenüber, dass der Schüler in der Lage und dazu motiviert ist, die für ihn entscheidende Deutung eines Textes selbst zu finden. Der Referent stellte sodann 7 Grundformen biblischen Lernens vor, die alle die selbsttätige Erschliessung biblischer Texte betonen.[1] Voraussetzung zum Gelingen ist aber, dass die Lehrkräfte die entsprechenden didaktischen Qualifikationen besitzen.

Wir spielen in Ihrem Schulhaus Theater!
(in Aula, Turnhalle, Mehrzweckhalle usw.)
Unser Theaterstück-Angebot: «Nachtfalter», eine Eigenproduktion, und **«Die Stühle» von Ionesco.** Für Mittel-/Oberstufe und Real-/Sekundarstufe/Abschlussklassen.
Unterlagen und Auskunft: **Theater Spilkischte Basel**
Postfach 124, 4009 Basel, Tel. 061 23 23 43

Franz Hatheyer, Seminarreligionslehrer in Luzern, befasste sich näher mit den Qualifikationen von Religionslehrkräften. Sein Konzept stellt den Begriff «Glaubwürdigkeit» in den Mittelpunkt. Es zeigte sich aber, wie schwierig es ist, den Unterschied zwischen der Vermittlung biblischen Wissens und jener anderen Fachwissens klar zu definieren. *Helmut Reich,* Mitarbeiter am Pädagogischen Institut der Universität Fribourg, bezeichnete die Bewältigung der Dissonanz zwischen religiösem und naturwissenschaftlichem Weltbild als eine Hauptschwierigkeit im Religionsunterricht. Reichs Postulat lautete, die beiden Weltbilder «unvermischt und unvermittelt, aber auch ungetrennt und ungeschieden» darzustellen.

Die abschliessende Diskussion unter der Leitung von Prof. Neidhart, Universität Basel, zeigte, dass konfessionell keine Unterschiede mehr auszumachen sind, was die Probleme und Verbesserungsmöglichkeiten des Religionsunterrichts anbelangt. Die nächste Tagung wird sich im Frühling 1988 ausschliesslich mit Aspekten des religiösen Urteils und deren Anwendung im Unterricht befassen.[2]

Ernst Preisig, Bern

Anmerkungen

[1] Näher dargestellt in Oser F., «Grundformen biblischen Lernens – zum 65. Geburtstag von Günter Stachel», Berichte zur Erziehungswissenschaft des Pädagogischen Instituts der Universität Fribourg, Nr. 60, 1987.

[2] Weitere Informationen sind erhältlich beim Leiter der Arbeitsgruppe: Dr. Ernst Preisig, Seminardirektor NMS, Waisenhausplatz 29, 3011 Bern.

Leserbriefe

Zum Schuljahresbeginn 1987/88 erhielten wir folgenden «Brief an Erzieher, die Kinder/Jugendliche mögen, gern mit ihnen arbeiten und doch manchmal enttäuscht werden».

Während meiner langjährigen Schularbeit auf der Primarstufe habe ich immer wieder erfahren, dass mein Unterricht dann gut wird, sobald es mir gelingt, zu den Kindern eine echte Beziehung aufzubauen. Diese zeigt sich in gegenseitigem Respekt, Anteilnahme und Feingefühl. Begegne ich Kindern so, erwidern sie dieses Verhalten mit der Zeit.
Ich bemühe mich, Kritik sachlich anzubringen und die Kinder möglichst oft zu loben. Auch zeige ich meine Stärken und Schwächen.

Wenn eine echte Beziehung besteht, sind Kinder unglaublich lernwillig. Es geht einfach alles viel leichter. Denn eine gute Stimmung ist genau so ansteckend wie eine schlechte.
Sie bringt jedoch die Gefahr, dass Kinder Grenzen überschreiten. Drücke ich jedoch klar aus, was ich möchte, finden die Kinder bald «die goldene Mitte».

Eine gute Beziehung zu schaffen, gelang mir mit Schülerzahlen bis zwanzig am besten. Denn ich glaube, man ist einfach überfordert, z.B. dreissig Schülern gerecht zu werden. Bis man dreissig Schüler ein bisschen kennt, ist ja ein halbes Schuljahr um.

An einer guten Beziehung muss man ständig arbeiten. Da wir ja manchmal auch unsere schlechten Tage haben, gibt es immer wieder Rückschläge. Aber diese dürfen uns nicht davon abhalten, das Ziel, eine echte Beziehung zu schaffen, immer wieder neu anzustreben.

Erika Bucheli-Körner, Mettmenstetten

Die Autorin gab ihrer Zuschrift den Titel «Lehr(er)-blätze oder Auswirkungen einer Verkettung unglücklicher Umstände».

Lehrer W. mochte ich sehr. In seinem Jähzorn kam es zwar vor, dass er seinen Schlüsselbund dem Nächstsitzenden an den Kopf warf,